

## VBE bricht das Tabu – Gewalttaten gegen Lehrkräfte sind keine Einzelfälle

Veröffentlichung der repräsentativen forsa-Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“



Wenn über die Hälfte einer Gruppe sagt, dass ein bestimmtes Thema ein Tabu-Thema ist, ist es höchste Zeit, das zu ändern. Nur, indem auf Missstände aufmerksam gemacht wird, können diese geändert werden. Aus diesem Grund hat der VBE forsa damit beauftragt, die repräsentative Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“ unter bundesweit 1.951 Lehrkräften allgemeinbildender Schulen durchzuführen.

Endlich wird öffentlich, dass über die Hälfte der Lehrkräfte psychische Gewalt und über 20 Prozent körperliche Gewalt gegen Lehrkräfte an ihrer Schule beobachtet haben. Selbst von psychischer Gewalt betroffen war ein Viertel der Befragten, körperliche Gewalt haben 6 Prozent der Lehrkräfte bereits erlebt. Bundesweit sind das über 45.000 Lehrkräfte. Die klare Botschaft des VBE lautet daher: Wir lassen uns nicht mehr erzählen, dass Angriffe gegen Lehrkräfte Einzelfälle sind!

Natürlich sollen in erster Linie Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen genutzt werden, um Vorfälle dieser Art zu ahnden. Sind diese jedoch ausgeschöpft oder zeigt die Bewertung des Gewaltvorfalls nach Schwere der Verletzung, Art des Vergehens und möglicher Strafmündigkeit, eine Gefährdung, muss eben auch eine Anzeige gestellt werden. Hierfür braucht die einzelne Lehrkraft uneingeschränkte Rückendeckung von den Arbeitgebern und der Justiz. Damit Gewalt gegen Lehrkräfte nicht länger zum Privatproblem erklärt wird.

Weitere Forderungen sind, dass die Dokumentation von Vorfällen verpflichtend zu erfolgen hat und die Statistiken hierzu veröffentlicht werden müssen. Außerdem braucht es klare Strukturen, an wen sich Lehrkräfte wenden können und was nach einem Angriff zu tun ist. Zur Unterstützung der Lehrkräfte und Minderung des Gewaltpotenzials soll das Arbeiten in multiprofessionellen Teams und ein breites Fortbildungsangebot realisiert werden.

Übrigens: Cybermobbing wird ein immer stärkeres Phänomen. 77 Prozent der Befragten sehen eine Zunahme von Formen des Mobbings über das Internet. Das beweist: Medienkompetenz auszubilden ist auch Prävention und wichtig, um Schülerinnen und Schüler ein Unrechtsbewusstsein für Cybermobbing zu vermitteln.

### Bundesversammlung wählte, positionierte sich und zeigt Haltung

Bei der VBE Bundesversammlung am 17. November 2016 in Dortmund wählten die Delegierten den Geschäftsführenden Vorstand mit überwältigender Mehrheit wieder. Der Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, wurde sogar mit 59 von 59 gültigen Stimmen im Amt bestätigt. Rolf Busch, Landesvorsitzender des tlv, bleibt 1. stellvertretender Vorsitzender und Gerhard Brand, Landesvorsitzender des VBE Baden-Württemberg ist für weitere 3 Jahre als Bundesschatzmeister gewählt worden.



Die VBE Bundesversammlung hat Anträge beschlossen, die in der gewerkschaftlichen Arbeit entsprechend verfolgt werden sollen. Zum einen bekennt sich der VBE klar zur Multiprofessionalität in der Schule. Außerdem wurden die Resolutionen „Bildung in der digitalen Welt“ und „Aufbrechen: Zeit für Bildung! Die Schule entschleunigen“ verabschiedet. Das mittlerweile bundesweit zu Bekanntheit gelangte Manifest „Haltung zählt“ des BLLV wurde in einem Leitantrag von der Bundesversammlung verabschiedet. Ein bewegender Moment: Die Delegierten hielten das Manifest als Zeichen ihrer Zustimmung (und ihrer Haltung) hoch.

## Inklusion und Integration bleiben Baustellen!

Das Motto der Herbsttagung des Deutschen Lehrertages, der am 18. November 2016 in Dortmund stattfand, hieß „Baustelle Inklusion/Integration – Herausforderung oder Zumutung“. Der Hauptreferent, Prof. Dr. Uwe Becker, stellte klar, dass Inklusion nicht nur Sache der Schule sei. Die erfahrungsgestützte Kritik der Lehrkräfte werde bagatellisiert und banalisiert. Beifall und Kopfnicken zeigten, dass dies Konsens im Auditorium war.



In der anschließenden Diskussion reagierte das Publikum entrüstet, als die Kultusministerin des Landes Niedersachsen, Frauke Heiligenstadt, sagte, sie würde von den Lehrkräften hören: „Inklusion? Das machen wir doch seit Jahren.“ Ganz so einfach stellt sich die Situation wohl nicht dar. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, sagte: „Ich kenne kein Bundesland, in dem Inklusion gut läuft. Und wenn es dann an einzelnen Schulen gut läuft, ist das nur den Kolleginnen und Kollegen zu verdanken, die sich so gut engagieren.“ Die Zustimmung im Raum war ihm gewiss.

Andreas Baer, der Geschäftsführer des Verband Bildungsmedien, machte deutlich: „Die Lehrkräfte tragen die Hauptlast. Sie brauchen Fortbildungsangebote und Unterrichtsmaterialien, die differenziertes Unterrichten ermöglichen.“

Wie individuelle Förderung und differenziertes Unterrichten gelingen, diskutierten die Teilnehmenden in den Workshops. In 3 Runden konnte jeweils aus 13 Angeboten das passende für die eigene Schulform und Fächerkombination herausgesucht werden. Zum Abschluss der Veranstaltung zog Jürgen Becker ein kabarettistisches Fazit. Mit dem beliebten Klassiker: „Mama, muss ich wirklich zur Schule? – Ja, du bist der Lehrer!“ hatte er von Beginn an die Zuhörer im Bann. Den Zustand der Schulen nahm er humoristisch auf die Schippe und erzählte, dass es bereits Legebatterie-Hühner gibt, die Petitionen für größere Schulräume eingereicht haben. Ein gelungenes Ende für einen langen Weiterbildungstag.



## Europäische Empfehlung zur Bekämpfung von Bildungsungerechtigkeit

Das „European Semester“ ist ein jährlicher Zirkel zur Koordination der Wirtschafts- und Finanzpolitik der EU-Länder seitens der EU Kommission. Jedes Jahr analysiert die Kommission detailliert die Wirtschaftssituation und die Strukturprogramme der EU Mitgliedsstaaten. Daraus folgen Empfehlungen an die Länder für die Aufstellung des nationalen Haushalts für das kommende Jahr.

Erstmals haben im Oktober 2016 die für Deutschland zuständigen „European Semester Officers“ die Lehrerorganisationen zu einem Grundlagengespräch nach Berlin eingeladen. Die stellvertretende Bundesvorsitzende für Internationales, Gitta Franke-Zöllmer, brachte dazu die Positionen des VBE ein.

Bereits seit 2010 wird Deutschland darauf hingewiesen, stärker auf die Entkopplung zwischen der sozioökonomischen Herkunft und dem Bildungsniveau hinzuwirken. Auch 2016 wird betont, dass Deutschland aufgrund seiner wirtschaftlichen Lage mehr Spielraum für Investitionen in Bildung hat und diesen nutzen soll insbesondere mit Blick auf die Integration der neu ankommenden Flüchtlinge, die Frühbildung, den Ganztags, die digitale Bildung und die Lehrerbildung.

## Die besten Lehrkräfte bleiben sie selbst

Bei der Bildungskonferenz „Wie politisch sind Bildungsmedien“ des Verband Bildungsmedien, der am 10. und 11. November 2016 in Berlin stattfand, wurde u.a. diskutiert, worauf es bei Lehrkräften ankommt. „Neben den fachlichen Kompetenzen und der Beziehungskompetenz braucht es aus vielen Bereichen Expertise, das wichtigste für Lehrkräfte ist jedoch, ‚ich‘ zu bleiben“, betonte die stellvertretende Vorsitzende für Schul- und Bildungspolitik, Simone Fleischmann. Außerdem stellte sie heraus, dass die Vielfalt der genutzten Medien der Schlüssel zum differenzierten Unterricht heterogener Lerngruppen sei. „Der beste Lehrer hat den breitesten Bauplan“, so Fleischmann.



Nuri Kiefer, Malte Blümke, Prof. Dr. Joachim Kahlert (Moderation), Simone Fleischmann, Dr. Ilas Körner-Wellershaus.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE